Bericht zur Visitation in Marien Barsinghausen

Liebe Mariengemeinde,
so, wie Martin Luther das vor 500 Jahren angeregt hat, so werden bis heute Visitationen durchgeführt. Die Visitation ist ein geschwisterlicher Besuch aus dem Kirchenkreis Ronnenberg, ein Blick von außen mit viel Zeit.
Zwei Wochen lang war ich jetzt täglich hier in Ihrer Gemeinde unterwegs. Und wie das bei geschwisterlichen Besuchen auch so ist, irgendwann müssen sie auch wieder zu Ende gehen.
Von diesen zwei Wochen möchte ich nur ein paar besondere Momente schildern, die aber widerspiegeln, wie lebendig, vielfältig und fröhlich diese Gemeinde unterwegs ist.
Ich muss sagen, ich bin manches Mal aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen.
Gestaunt habe ich z.B., als der Bäcker den Konfirmanden am letzten Dienstag erklärt hat, was das Brot backen mit Gott zu tun hat.
Gestaunt habe ich, als ich die Planungen für Ihre Lange Nacht der Kirche am 27.Oktober erlebt habe. Welch ein tolles Programm!
Gestaunt habe ich, als ich gehört habe, wie lange schon Woche für Woche der Seniorenkreis ehrenamtlich durchgeführt wird.
Gestaunt habe ich, wie lebendig hier gesungen wird und musiziert, in Gottesdienst, im Unterricht, in den Veranstaltungen, in den Seniorenheimen.
Gestaunt habe ich als die Schülerinnen vom Hannah Arendt Gymnasium und die älteren Jugendlichen letzten Samstag begeistert von ihrer Senegalreise erzählt haben.
Gestaunt habe ich an den vielen Stellen, wo in dieser Gemeinde die Botschaft des Evangeliums leidenschaftlich gepredigt, gesungen und gelebt wird.

Schon an dieser Stelle steht daher mein großer Dank an Sie alle, die das Gemeindeleben hier mitgestalten. Der Dank umschließt Sie alle, die Sonntag für Sonntag im Gottesdienst sind, die andere durch ihr Gebet mittragen. Der Dank gilt denen die die Gemeinde finanziell und ideell unterstützen. Der Dank gilt denen, die nicht müde werden in ihrem Engagement hier über Jahre und Jahrzehnte, die manchmal an oder über ihre Grenzen gehen um der Sache willen. Sie dürfen stolz sein auf das, was Ihnen gelungen ist an guter Gemeinschaft, an verbindlichem geistlichem Leben, an Seelsorge und Unterricht und vielem mehr.

In Ihrer Stadt Barsinghausen auf dem Gebiet der Mariengemeinde leben unterschiedlichste Menschen in unterschiedlichen Lebensformen, alt Eingesessene und neu Zugezogene, Menschen mit unterschiedlichste Pässen,

Alleinstehende und Familien, Menschen, die wenig Geld zum Leben haben und andere, die ein Vermögen in ihr Haus gesteckt haben. Viele, die hier leben, sind tagsüber außerhalb berufstätig. Auch viele der Flüchtlinge, die in Barsinghausen eine neue Heimat gefunden haben, sind nach Hannover orientiert. Aber zugleich bietet die Stadt Barsinghausen und mit ihr die Mariengemeinde so viel, was Menschen das Leben hier lebenswert macht. Ja dazu trägt tatsächlich auch die Kirchengemeinde bei. Der evangelische Kindergarten z.B. gibt Familien zugleich eine Heimat in der Gemeinde. Der Musikausschuss und die Chöre sorgen für ein anspruchsvolles kulturelles Jahresprogramm. Freitags nachmittags können Kinder und Jugendliche Kino im Gemeindehaus erleben. Senioren und Seniorinnen begegnen sich, wenn sie wollen, regelmäßig hier. Der Willkommenskreis sorgt dafür, dass Geflüchtete hier ein gutes Freizeitprogramm erleben und sich damit gut integrieren können. Das Kloster öffnet seine Türen zu Gebetszeiten und Kaffeetafeln.
Und – nicht zuletzt – ist das Herzstück dieser Gemeinde der Gottesdienst in seinen vielfältigen Formen. Mit alten und neuen Liedern, mit Fastnachtspredigt und Talkshow, mit Meditation und Segnung, und immer unter Beteiligung vieler Ehrenamtlicher. Ich spüre, dass hier das Gemeindeleben wirklich aus dem Gottesdienst heraus entfaltet wird und in ihn wieder zurück führt. Menschen finden Gemeinschaft und Trost, Seelsorge und Beratung, Fröhlichkeit und verbindliche Formen, den eigenen Glauben in die Tat umzusetzen. Ja, so lebt die Mariengemeinde und das ist beeindruckend.

Sie alle miteinander, die Haupt- und die ehrenamtlich Tätigen, haben viel bewegt in den letzten Jahren, um diese Vielfalt aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Sie sind im Gespräch mit den Schulen in ihren veränderten Herausforderungen, Sie stellen sich auch den politischen Fragen und beziehen Position, Sie sind Kirche in der Stadt und für die Stadt.
Sie sind miteinander mit viel Schwung unterwegs.
Dabei macht mir manchmal Ihr Tempo ein wenig Sorge.
Und deshalb wünsche ich Ihnen, dass Sie gut und achtsam aufeinander schauen und sich gegenseitig unterstützen. Es ist beeindruckend, was der Kirchenvorstand neben der Leitung der Gemeinde noch alles auf den Weg bringt. Und es ist schön zu sehen, dass 150 Ehrenamtliche hier aktiv sind, jeder und jede mit den eigenen besonderen Begabungen. Und zugleich ist es wichtig, dass Sie als Gemeinde gemeinsam mit den anderen Kirchengemeinden in den 18 Ortsteilen Barsinghausens eine verbindliche regionale Entwicklung voranbringen, aus Solidarität mit den kleineren Gemeinden und nicht zuletzt um sich gegenseitig zu entlasten.

Am Ende der Visitation bleiben manche Fragen offen: Wie kann der Kirchenraum umgestaltet werden, so dass eine Andachtsecke für Kirchenbesucher/innen entsteht? Wie gehen Sie um mit den sich wandelnden Erwartungen kirchenferner Menschen an die Kirche? Wo kann unser Engagement für Frieden, für Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung weiter um sich greifen, damit wir als reiche Kirche unsere Verbundenheit mit den Christen in der Welt zeigen? Wie kann der interreligiöse Dialog gelingen? Wie positionieren wir uns im Diskurs zu den brisanten Fragen unserer Tage, gerade wenn politische Gruppen heute stärker sind, die Intoleranz und Menschenverachtung auf ihrem Wahlprogramm haben? Das sind Fragen die Sie weiter beschäftigen werden in der Mariengemeinde Barsinghausen.

Ich wünsche Ihnen als Gemeinde, dass Sie zuversichtlich in die Zukunft gehen und weiterhin mit großer Strahlkraft das Evangelium in die Häuser und in die Welt tragen. Das wünsche ich Ihnen, liebe Gemeindemitglieder aus der Mariengemeinde, und allen, die mit Ihnen hier leben und leben möchten.

Herzlichen Dank!